

KURZE EINFÜHRUNG IN DIE moderne Photographie

von Jean MARYSE

Anmerkung der Schriftleitung.

Die Abhandlung "Einführung in die moderne Photographie" von Jean Maryse die in No. 3 des Jahrganges 1938 begonnen hat, wird in Fortsetzungen veröffentlicht, die sich über einen großen Teil des Jahrganges 1938 erstrecken werden.

Die Arbeit enthält in gedrängter Form einen Lehrstoff, wie ihn nur zahlreiche kostspielige, fachwissenschaftliche Werke vermitteln können und ist mit unzähligen Skizzen, Abbildungen, Bildbeispielen und Vergleichsaufnahmen reich illustriert und anschaulich gestaltet.

Die Arbeit ist gegliedert wie folgt:

- 1) Vorwort.
- 2) Kurze photographische Optik.
- 3) Brennweite, Lichtstärke und Tiefenschärfe in ihren wechselseitigen Beziehungen.
- 4) Die Blende und ihr Einfluß auf die Belichtungszeit.
- 5) Momentverschlüsse.
- 6) Sucher.
- 7) Filter.
- 8) Belichtungszeit und Belichtungsmesser.
- 9) Auswahl des Apparates.
- 10) Das Aufnahmematerial.
Allgemeine Empfindlichkeit.
Farbenempfindlichkeit.
Lichthoffreiheit.
Gradation.
Belichtungsspielraum.
- 11) Die verschiedenen Aufnahmegebiete:
a) Landschaften.
b) Architekturen.
c) Bildnisse und Gruppen.
d) Moment- und Sportaufnahmen.
e) Kunstlichtaufnahmen: Elektrisches Licht; Blitzlicht; Vacublitz; Aufnahmen im Theater und Kino.
- 12) Das Negativverfahren.
- 13) Der Positivprozeß.
- 14) Die Vergrößerungsapparate.
- 15) Technik der Vergrößerung.
- 16) Anleitung zur Konstruktion eines praktisch erprobten Vergrößerungsapparates.

tes wie er beim Verfasser im Gebrauch steht und bei der Zusammenstellung der Bildbeispiele zu der Abhandlung "Einführung in die moderne Photographie" vielfach benutzt wurde.

Der Wert dieser Arbeit allein wiegt den Abonnementspreis der A-Z auf.

Wer also neben vieler interessanter Lektüre und Zeitgeschichte in Bildern ein wertvolles und anregendes Lehr- und Nachschlagewerk über die Amateur-Lichtbildkunst besitzen möchte, der abonniere noch heute die A-Z.

Die bereits erschienenen Nummern des Jahrganges 1938 können einstweilen noch nachgeliefert werden.



Abb. 21. - Schärfe in Vorder- und Hintergrund
Leica-Aufnahme von Hans Wagner, Wetzlar.
Elmar-Brennweite 5 cm. Blende 6.3 1/30 Sek.

6)

Für die Berechnung der Tiefenschärfe dieser Apparate ergeben sich dann, unter Einsetzung der Ziffer der zulässigen Unschärfe folgende Formeln die zwar etwas kompliziert aussehen, jedoch ebenfalls leicht zu errechnen sind.

$$T_v = \frac{E}{f^2} \cdot \frac{O \times z}{(E - f)}$$

$$T_h = \frac{E}{f^2} \cdot \frac{O \times z}{(E + f)}$$

T_v = Tiefe nach vorn

T_h = Tiefe nach hinten

E = eingestellte Entfernung in mm.

f = Brennweite in mm.

O = relative Oeffnung (Blendenzahl)

z = zulässige Unschärfe in mm.

Rechnen wir z. B. an Hand dieser Formeln die Tiefenschärfe nach vorn T_v und nach hinten T_h eines Objectives von 7.5 cm. Brennweite Blende 3.8 (6×6 oder 4.5×6 Kamera) bei Einstellung auf einen 5 m. entfernten Gegenstand:

$$T_v = \frac{5000 \times 75 \times 75}{75 \times 75 + 3.8 \times 0.07} \cdot \frac{(5000 - 75)}{28125000} = \frac{28125000}{5625 - 0.266 (4925)} = \frac{28125000}{6935} = 4055 \text{ mm. oder } 4.05 \text{ m.}$$

$E = 5000 \text{ mm.}$

$f = 75 \text{ mm.}$

$O = 3.8$

$z = 0.07$

$$T_h = \frac{5000 \times 75 \times 75}{75 \times 75 - 3.8 \times 0.07} \cdot \frac{(5000 + 75)}{28125000} = \frac{28125000}{5625 + 0.266 (4925)} = \frac{28125000}{4315} = 6518 \text{ mm. oder } 6.50 \text{ m.}$$

Morgenröte zart angehauchten Wölkchen still dahinzogen. Auf dem weißen Hemd erschien ein roter Fleck, der immer größer und größer wurde.

Der Offizier, der das Kommando bei der Erschießung geführt hatte, zog eine Grimasse und stieß zwischen den Zähnen hervor:

"Nun ja -- da war ein Kaiser und ist nun keiner mehr."

Ja, Kaiser Maximilian ist nicht mehr... Der Dichter, Philosoph und Gelehrte, der davon geträumt hatte, sein ganzes Leben in der Stille seines gemütlichen Arbeitszimmers in Miramare zu verbringen und dort auch für immer einzuschlafen, eingelullt von dem Rauschen der Bäume und dem zärtlichen Windhauch, der den warmen Atem des Adriatischen Meeres herüberträgt, er starb an der schmutzigen Gefängnismauer des schmutzigen mexikanischen Städtchens. Und grobe, blutbefleckte Hände legten seine Leiche in

einen einfachen Kasten und führten sie auf dem Wege davon, auf dem er noch vor wenigen Minuten, selbst hierher gekommen war...

*

Durch die stillen und traurigen Alleen des Parkes von Miramare wandelte langsam und unhörbar wie ein Gespenst eine frühzeitig ergraute Frau, die wahnsinnige Kaiserin Charlotte. Sie suchte überall ihren Mann, den vergötterten Maximilian, aber sie konnte ihn nirgends finden: nicht in der einsamen Allee, unter dem Schatten der Platanen, wo er sich an heißen Tagen auszuruhen pflegte, nicht in der geliebten Laube, wo er sich vor den Gästen verbarg, um sich von ihren Stimmen und ihrem Gelächter beim Lesen nicht stören zu lassen. In derselben Laube, in der ihn Charlotte in der denkwürdigen Nacht gefunden hatte, als das Schloß von

tausend Lichtern erstrahlte und die Säulen der Hofburg glichen, als die Orchester dröhnten und Raketen den dunkelblauen Samt des Himmels zerrissen und über dem Schlosse die mexikanische Fahne sich wie eine Flamme entfaltete... Das war noch nicht lange her, gar nicht lange.

Wie ein Gespenst, langsam und unhörbar irrte durch die traurigen und öden Alleen des Parkes die Frau in tiefer Trauer, die zu früh Ergraute, mit dem verwirrten Geiste. Sie rief leise, klagend und traurig:

"Maximilian! Maximilian!"

Aber niemand antwortete ihr. Nur das Echo.

Und trotzdem fuhr sie fort zu rufen... zu rufen... zu rufen... viele Jahre hindurch -- bis der Tod sie zum Schweigen zwang.

(Fortsetzung folgt.)